

Bibliotheksprofil in der Kommune

Mit dem Arbeitsprogramm der Büchereizentrale Niedersachsen zu einem Strategiekonzept

Wie sieht die Milieu- und Demografiestruktur in unserer Stadt aus und wer nutzt unsere Bibliothek? Welche Schlüsse ziehen wir daraus? Wer braucht uns und warum? Müssen wir unsere Aufgaben neu definieren? Gut aufgestellt für die Zukunft zu sein und das mit einem politisch abgesicherten Aufgabenspektrum und entsprechender Ressourcenbereitstellung. Das war die Motivation vieler Stadt- und Gemeindebibliotheken aus Niedersachsen, als sie sich für die Teilnahme am Arbeitsprogramm **„Bibliotheksprofil in der Kommune: Erfolgreich mit Strategiekonzepten beworben haben.**

Das von der Büchereizentrale Niedersachsen für das Jahr 2015 ausgeschriebene Projekt sollte die teilnehmenden Bibliotheken in die Lage versetzen, ein individuelles Profil zu entwickeln, das deutlich macht, in welcher Weise die jeweilige Bibliothek ihren Beitrag zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Problemlagen in ihrer Kommune erbringen kann, welche Zielgruppenschwerpunkte gesetzt und welche konkret nachvollziehbaren und messbaren Ziele verfolgt

werden müssen. Denn der anhaltende Spardruck der Kommunen und die vielen Veränderungen des Mediennutzungsverhaltens und der Nutzererwartungen sowie die zunehmenden Defizite in den Schlüsselqualifikationen Sprache und Lesen zwingen Bibliotheken zur Bestandsaufnahme und zur teilweisen Neuausrichtung ihrer Bibliotheksarbeit. Gefordert sind deshalb individuelle Bibliothekskonzepte, die auf fundierten Bedarfs- und Umfeldanalysen beruhen und sich an den konkreten Aufgabenstellungen und Zielen in den jeweiligen Städten und Gemeinden orientieren.

Meinhard Motzko vom Praxisinstitut Bremen leitete drei zweitägige, zentrale Workshops in denen die Teilnehmerbibliotheken anhand eines vorgegebenen Gliederungsrasters mit den notwendigen Methoden und Maßnahmen für die Erstellung eines Bibliothekskonzeptes vertraut gemacht wurden. Während der gesamten Projektlaufzeit wurden und werden die Bibliotheken individuell und persönlich vom Berater Motzko beziehungsweise von der Büchereizentrale Niedersachsen begleitet und betreut. Hierzu gehörte die Kommentierung der schriftlichen Konzeptentwürfe



Ein eigenes Profil und eine passende Strategie sind heute für Bibliotheken wichtiger denn je. In Niedersachsen haben daher 17 Bibliotheken in einem eigens aufgesetzten Arbeitsprogramm genau daran gearbeitet. Foto: Büchereizentrale Niedersachsen

ebenso wie die neu ins Programm integrierten Workshops vor Ort zur Vermittlung der Inhalte im ganzen Bibliotheksteam oder alternativ die Begleitung der späteren örtlichen Präsentation in den Entscheidungsgremien.

Der Abschlussworkshop fand im September 2015 statt. Hier wurden die erarbeiteten Konzeptentwürfe diskutiert und deren Präsentation in den kommunalen Entscheidungsgremien eingeübt. Noch feilen viele an der Endfassung, während einige bereits die Kurzpräsentationen vorbereiten, aber das Ziel ist für alle teilnehmenden Bibliotheken in Sichtweite. Bis Jahresende haben die Bibliotheken Zeit, ihren Bibliotheksprofilen den letzten Feinschliff zu geben, um sie dann bis April 2016 mit Politik und Verwaltung ihrer Kommune abstimmen und beschließen zu lassen. Damit soll Transparenz über die zukünftige Ausrichtung der Bibliotheken im Kontext der Entwicklungsziele der Kommune hergestellt und der Ressourcenaufwand strategisch und

Die Neuauflage des Arbeitsprogramms in diesem Jahr war von vielen Bibliotheken, zum Teil auch auf Empfehlung des Landesrechnungshofes, gewünscht worden.

operativ begründet werden. Die erste Gemeindebücherei hat diese Hürde bereits mit Bravour genommen und im Oktober ihr Konzept erfolgreich vor Rat und Verwaltung ihrer Gemeinde vorgestellt, die die Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung der Bibliotheksarbeit positiv aufnahm und mit großer Mehrheit verabschiedete. Damit hat sich für diese Bücherei die umfangreiche Konzeptarbeit uneingeschränkt gelohnt. Nun hat sie einen verbindlichen, langfristig verankerten, politisch abgesicherten Aufgabenkanon, auf den sie bauen kann. Das war es übrigens auch, was die Teilnehmerbibliotheken des ersten Durchgangs vor ein paar Jahren fast alle erreichten. Schon einmal gab es in Niedersachsen ein sehr erfolgreiches gleichnamiges Arbeitsprogramm. In den Jahren 2006 und 2007 entwickelten 13 öffentliche Stadt- und Gemeindebibliotheken ein speziell auf ihren Ort ausgerichtetes Bibliothekskonzept.

Die Neuauflage des Arbeitsprogramms in diesem Jahr war von vielen

Bibliotheken, zum Teil auch auf Empfehlung des Landesrechnungshofes, gewünscht worden. Bei der Büchereizentrale Niedersachsen konnten sich öffentliche Bibliotheken aus Niedersachsen bewerben, die über mindestens eine hauptamtliche Personalstelle und über einen Bestand von mindestens 15 000 Medien verfügen. Dank der finanziellen Förderung durch die staatliche Klosterkammer Hannover konnte der Kostenteil der teilnehmenden Bibliotheken gering gehalten werden. Aus einem Kreis von 26 Bewerbern wurden schließlich 17 Bibliotheken zur Teilnahme zugelassen.

Die jetzt fertiggestellten Konzepte werden im 1. Quartal 2016 auf der Homepage der Büchereizentrale Niedersachsen unter www.bz-niedersachsen.de unter der Rubrik »Projekte« veröffentlicht. Die Büchereizentrale Niedersachsen plant derweil schon ein Profis-Update für die Teilnehmerbibliotheken des ersten Projektes, denn vieles hat sich seitdem verändert, und eine Strategie und ein aktuelles Bibliotheksprofil sind heute wichtiger denn je.

Agnes Südkamp-Kriete,
Büchereizentrale Niedersachsen